

Dezernat VIII – Internationale Beziehungen & Mobilität Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gastinstitution

Name, Ort: Università degli studi Firenze, Florenz
Land: Italien
Internet: <https://www.dida.unifi.it>

Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt im Winter Semester 2018/19 Sommer Semester 20

Daten zur Person

Name (evtl. nur Initialen): Bierbrauer Vorname (evtl. nur Initialen): Johannes
Telefon (optional): E-Mail (optional):
Fachbereich: FB15
Studiengang: Architektur
Studienniveau Bachelor Master Diplom

Angaben zum Auslandsaufenthalt an der Gastinstitution

Beginn Auslandsaufenthalt: 21.09.2018 Ende Auslandsaufenthalt: 01.03.2019
Studienstand vor dem Auslandsaufenthalt: 1 Semester Gesamtdauer: 5 Monate

Aktivitäten während des Auslandsaufenthalts:

Besuch von Lehrveranstaltungen

Erstellung einer Seminararbeit

Besuch eines Sprachkurses in der Landessprache

Erstellung einer Studienarbeit

1. Kosten

Unterkunft: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für die Unterkunft aufgewendet? 500 €

Verpflegung: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für Verpflegung aufgewendet? 300 €

Kosten insgesamt: Wie viel haben Sie für Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt aufgewendet? ca 5000€

2. Persönlicher Erfahrungsbericht

Mein Studium in Florenz begann mit einer Einführungsveranstaltung für alle internationalen Studierenden Ende September. Da der Fachbereich Architektur einen gesonderten internationalen (englischen) Masterzweig anbietet war dieser Termin für alle neuen nicht italienischen Studenten. Nach kurzen Erläuterungsverträgen wurde man auf die Reise geschickt, sich in „Novoli“ - dem Hauptsitz der Uni, zu registrieren, was aufgrund bescheidener Öffnungszeiten der entsprechenden Stelle und dem hohen Andrang mehrere Anläufe benötigte. Unterstützung bekam man auf Anfrage von älteren Semestern die diese Prozedur bereits durchlaufen hatten - eine Art Buddy-Programm oder Ähnliches existierte nicht. Glücklicherweise war der organisatorische Part der Uni bei mir problemlos, allerdings hatten einige Bekannte Probleme mit dem inkompetenten Personal und verlorenen Dokumenten.

Der Fachbereich Architektur selbst erfreut sich über eine doch recht vornehme Adresse in einem ehemaligen, kürzlich umgebauten Gefängnis am Rande der Altstadt mit Blick auf den berühmten Dom von Florenz. Ausgestattet mit mehreren Modeelbauwerkstätten, einem Druckerpool mangelt es jedoch an Arbeitsplätzen für Studenten. Korrekturen und Vorlesungen werden in Klassenräumen von bis zu 30 Personen abgehalten, in denen zwischen Veranstaltungen auch gearbeitet werden kann. Die moderne Architektur dieses Gebäudes, die Tatsache dass die Bibliothek der Architektur in einem eigenen Palazzo untergebracht ist und die ambitionierten Ausstellungen und Veröffentlichungen im Foyer der Schule geben ein gewisses Qualitätsversprechen - auch der Lehre. Ich habe Kurse aus dem bereits angesprochenen internationalen Musterstudiengang gewählt, wobei auch ohne Sprachnachweis jegliche Kurse aus Bachelor oder Master - italienisch oder englisch für mich wählbar gewesen wäre. Generell muss man hierbei erwähnen dass das Niveau der internationalen Kurse etwas niedriger ist, wobei es enorme Unterschiede zwischen den einzelnen Professoren gibt.



Ich entschied mich für ein sehr zu empfehlendes Geschichtsseminar bei Prof. Bevilaqua, welches die Geschichte der klassischen Architektur von Griechen über Römer, Gotik bis zum Klassizismus im Kontext unserer heutigen Architektur betrachtet und untersucht wie sich die Sprache der Architektur verändert. Für diese gesamthistorische Einordnung inform von einstündigen, freien Inputvorträgen des Professors gefolgt von Diskussionen zum jeweiligen Thema und mehreren benoteten schriftlichen Ausarbeitungen, bin ich sehr dankbar. Des weiteren belegte ich einen städtebaulichen Entwurf, der von einem Professorengespann aus einem Städtebauer, einer Landschaftsarchitektin und einem Architekten betreut wurde. Auch hier wurde inform von Inputvorträgen zuerst eine Basis geschaffen und ein Rundumabriss über die Geschichte und Ideologie des Städtebaus präsentiert. Dieser Teil war sehr interessant, durchaus von Qualität und half bereits Gehörtes zu festigen sowie neue Prinzipien zu verstehen. Der Input der Landschaftsarchitektin hielt sich inhaltlich etwas in Grenzen und bestand meist aus einer Auflistung von Beispielen verschiedener Epochen anstatt tieferer Gedankengänge. Der Entwurf selbst handelte vom Umgang mit den „Fehlern der Moderne“, den anonymen Großsiedlungen der Vorstädte von Florenz und deren Freiraumkonzepten. In 3er oder 4er Gruppen waren Konzepte auf verschiedenen Ebenen auszuarbeiten und immer wieder in verschiedenen Steps zu präsentieren, was sehr gut funktionierte. Zumindest anfangs. Die Korrekturen die städtebauliche Strategie betreffend waren meist hilfreich und zielführend. Je tiefer man sowohl in die Freiraum als auch die tatsächliche Architektur einstieg versiegte der Wissenszuwachs und das Interesse der Professoren jedoch. Die Landschaftsarchitektin konnte sich aufgrund doch mangelnder Englischkenntnisse nur schwierig artikulieren und der zuständige Architekt beehrte uns im ganzen Semester während ganzen 3 Lehrveranstaltungen. Bei Zwischenkritiken und der Schlusspräsentation war er nicht zugegen. Dieses Auseinanderfallen eines eigentlich spannenden Kurses ist etwas bedauerlich, muss aber auch nicht zwangsläufig wieder so laufen. So frei wie sich die Professoren ihre eigene Anwesenheit einteilten so frei konnte man immerhin auch Abgabe- und Prüfungstermin praktisch selbst bestimmen. Allgemein ist der sehr faire und lockere Umgangston mit den meisten Professoren hervorzuheben. In Abgrenzung zu unserem Universitätssystem war mein Aufenthalt vor allem lehrreich insofern beide doch recht unterschiedliche Systeme und Herangehensweisen zu reflektieren. Ein eher lockeres, sich Hektik und starren Strukturen verweigerndes italienisches System mag für Freigeister der ideale Entfaltungsort sein, wenn man klarer Ansagen, verlässlicher Ansprechpartner und Führung bedarf dann taumelt man in Florenz etwas ziellos herum und kommt ohne nennenswerte Italienischkenntnisse oder Freunde mit solchen gelegentlich an den Rand der Verzweigung, wenn auch meist unbegründet. Die Anerkennung meiner 24 erworbenen CPs stellte kein Problem da, Frau Grißmann war so freundlich mich zu beraten und die Punkte bestmöglichst zu verteilen.



Da ich mich erst recht spät um eine Unterkunft bemüht hatte wohnte ich die erste Woche in einem Hostel, die zweite in einem Airbnb (beides zentral) um dann Anfang Oktober in eine Wg, ca. 15 Fahrradminuten von der Uni, zu ziehen. Allgemein sind mit 500 Euro für ein Einzelzimmer zu rechnen, wobei das Stadtzentrum vor allem ältere, schlecht belichtete und nachlässig gepflegte Wohnungen bietet und die Randbereiche eher neuere, modernere Unterkünfte. Hierzu existieren zahlreiche Facebookgruppen oder Internetplattformen wie z.B. HousingAnywhere, auf denen man in der Regel fündig wird. Auch ist es möglich vor Ort, gerade bei frühzeitiger Anreise, eine Wg oder ein Zimmer zu finden. Ich hatte im Vorfeld einen Italienisch A1/A2 Kurs belegt, da es aber zu einer flüssigen Kommunikation noch nicht wirklich reichte kam ich auch mit Englisch im täglichen Leben recht weit. Florenz ist, eigentlich zu jeder Zeit vor allem ein riesiges Freilichtmuseum. An jeder zweiten Ecke gibt es eine Kirche von Michelangelo, einen Palast der Medici oder das Elternhaus eines bedeutenden Renaissancekünstlers zu besichtigen. Dies bringt ungemeine Massen an Touristen mit sich, die sich von morgens bis abends durch die engen Gassen quetschen. Ähnlich so auch die Busse, die mit dem chaotischen Verkehr und den nicht für das 21. Jahrhundert ausgerichteten engen Straßen zu kämpfen haben - ein Fahrrad ist empfehlenswert - allerdings ist man dank der schlechten Straßenoberflächen meist zu Fuß am schnellsten und bequemsten unterwegs. Sollte man, warum auch immer, mal eine kleine Flucht aus Florenz benötigen kann man praktisch ganz Italien per Zug recht bequem und preiswert bereisen, ob Biennale, Rom oder ein Trip an die Küste, eine Fahrt kostet meist ca 20€.

Besonders hervorzuheben ist abschließend die toskanische Landschaft, die unmittelbar greifbare prestigegeladene Architektur, das tolle Essen und das schon ab Februar sonnige Wetter, kurz um „la dolce Vita“. Wer nur aufgrund des Studiums oder einer wohlklingenden Referenz im Lebenslauf mit dem Gedanken spielt nach Florenz zu gehen, dem sei abgeraten. Die Erfahrung die ich gemacht habe hat mich neben den oben beschriebenen fachlichen Fortschritten vor allem persönlich um ein Stück Lebenserfahrung reicher gemacht und den Umgang mit anderen Nationen, anderen Vorstellungen und auch Arbeitsweisen gelehrt. Ich kann Florenz jedem empfehlen der bereit ist die Uni auch mal die Uni sein zu lassen und sich nach Feierabend gerne einem leckeren Aperitivo und einem Glas Wein hingibt oder die zahlreichen für Architekten kostenlosen Museen, Galerien und Gärten der Renaissance besucht. Obendrein hat man die Chance viele offene Italiener aber auch internationale Studenten kennenzulernen und sich durch sie inspirieren zu lassen, was wohl der größte Effekt für mich persönlich war.

